

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 49 (2007)
Heft: 281

Artikel: Deux jours à Paris : Julie Delpy
Autor: Stähli, Sarah
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEUX JOURS À PARIS Julie Delpy

rin Rachel Stein im Jahr 1944. Bis dahin hatte sie bei einer christlichen Familie ein Versteck gefunden. Als dieses durch eine fehlgeleitete alliierte Bombe zerstört wird, versucht sie mit anderen Juden auf einem Boot in den schon befreiten Süden der Niederlande zu gelangen. Die Flucht wird verraten, und alle ausser Rachel werden von deutschen Soldaten getötet. Rachel schliesst sich dem Widerstand an, wird als Ellis de Vries die Geliebte des SS-Offiziers Müntze und versucht, ihren jüdischen Landsleuten zu helfen. Als der Versuch einer Befreiung von Widerstandskämpfern misslingt, geben ihr die Deutschen die Schuld für die Tat, und ihre eigenen Leute betrachten sie als Verräterin. Erst nach der Befreiung durch die Amerikaner wird sie mit dem «Zwartboek», in dessen Besitz sie gelangt, die Personen entlarven können, die in der Widerstandsszene falsch gespielt haben.

Mit *Carice van Houten* hat Verhoeven eine wunderbare Darstellerin gewonnen, die ihre Rolle mit der Souveränität spielt, die dem Inszenierungsstil Verhoevens angemessen ist. Sie besitzt die erotische Ausstrahlung, die Regisseur Verhoeven für die Ästhetik seiner Bilderzählung benötigt. Besonders animierend ist die Szene, in der Rachel ihre Haare im Intimbereich blond färbt, um ihre jüdische Abstammung zu kaschieren.

Nach zwanzig Jahren hat Verhoeven wieder in Holland gedreht, aber seine Sicht, wie sie sich in der Handlung und in der moralischen Zeichnung der Personen ausdrückt, hat doch – gerade in diesem historischen Sujet – die amerikanische Prägung nicht verloren. So sollte man sich nicht einreden, einer Zeitanalyse beizuwohnen, sondern trotz der oft grausigen Details die vielen Spannungsmomente, die die Geschichte befördern, geniessen.

Erwin Schaar

R: Paul Verhoeven; B: Gerard Soeteman; K: Karl Walter Lindenlaub; S: Job ter Burg, James Herbert; M: Anne Dudley. D (R): Carice van Houten (Rachel/Ellis), Sebastian Koch (Müntze), Thom Hoffman (Akkermans). P: Fu Works, Egoli Tossell, Clockwork Pictures. NL, D, GB, B 2006. 145 Min. CH-V: Monopole Pathé Films, Zürich; D-V: NFP, Berlin

Nach Richard Linklaters *BEFORE SUNRISE* und *BEFORE SUNSET*, in denen Julie Delpy die Rolle der altklugen, charmanten Französin perfektioniert hat, versucht sich die Schauspielerin nun auch als Regisseurin. Für das Sequel *BEFORE SUNSET* war Delpy bereits Co-Autorin des Drehbuches. Ihr erster Langspielfilm *2 DAYS IN PARIS* – ein Publikumslied an der diesjährigen Berlinale – ist ebenfalls ein Liebes- und Stadtfilm, wendet sich jedoch den weniger romantischen Seiten der Liebe zu. Als Komödie angelegt, spielt Delpys ironischer Film-Ausflug in die Stadt der Liebe genüsslich mit Klischees.

Die in New York lebende, etwas schusselige Fotografin Marion besucht auf einer Europareise mit ihrem amerikanischen Freund Jack ihre Heimatstadt Paris. Die aufdringliche Hippie-Mutter, der lüsterne alt-Achtundsechziger-Vater und der neurotische Freund sind die amüsanten Protagonisten. Mittendrin steht Marion und versucht, sympathisch-unbeholfen, zwischen ihren freizügigen Eltern, ihren Pariser Künstlerfreunden und ihrem überforderten, eifersüchtigen Freund zu vermitteln.

Im engen, muffigen Kinderzimmer, am Familien-Mittagstisch und an den ausschweifenden Partys der Pariser Bohème geraten Marion und Jack aneinander und verkörpern die Ignoranz der Amerikaner und die Überlegenheit der Franzosen bis zum Gehtnichtmehr. Sprachbarrieren, rassistische Taxifahrer und beharrliche verflissene Liebhaber sorgen für Sprengstoff. Den Hypochonder Jack quält bald einmal ein Migräneanfall nach dem anderen.

Während Marion ihrem Freund den traditionellen Samstagsmarkt zeigen möchte, auf dem es ihm ob all den gehäuteten Tieren schlecht wird, möchte er, wie es sich für einen amerikanischen Touristen gehört, als erstes zu Jim Morrisons Grab auf den «Père Lachaise» pilgern.

Die in den besten Momenten an Woody Allens Neurosen-Humor erinnernde pointenreiche und sehr persönliche Komödie ist ausgesprochen verspielt und unterhaltsam;

leider wird man aber das Gefühl nie ganz los, dass Delpy mehr will als nur unterhalten. In einem Interview meinte sie: «Ich würde gerne einen Film über Krieg und Korruption machen, aber das ist kostspielig. Also habe ich einen Film über Eifersucht und das menschliche Wesen gemacht, und zwar in Form einer Komödie, denn die Probleme meiner Figuren sind nicht allzu dramatisch.» Ein eher unmotivierter Gastauftritt von Daniel Brühl als Umwelt-Aktivist, der Fastfood-Lokale in die Luft sprengt, und Delpys gelegentliche Voice-overs, in denen sie über die Tücken von Beziehungen oder die Vorteile einer kleinen Gelegenheitslüge philosophiert sowie Rückblenden in Marions Kindheit wirken überflüssig.

Die Regisseurin nennt die während vier Wochen mit einer High-Definition-Kamera gedrehte Low-Budget-Produktion ein «Friends & Family-Projekt». Und wie viel Selbstporträt in *2 DAYS IN PARIS* steckt, ist unschwer zu erkennen: immerhin werden Marions Eltern von Delpys realen Eltern, den Schauspielern Marie Pillet und Albert Delpy, und Jack von Delpys Ex-Freund Adam Goldberg verkörpert. Am stärksten sind die Szenen zwischen Marion und Jack, in denen man ihre Zuneigung genauso spürt wie die unüberbrückbaren kulturellen Differenzen zwischen den beiden. Die Wortgefechte und Versöhnungsversuche sind höchst vergnüglich, einerseits dank Delpys pointiertem Drehbuch, andererseits dank der Improvisationsfreude der beiden Schauspieler.

Sarah Stähli

DEUX JOURS À PARIS

(2 DAYS IN PARIS / 2 TAGE PARIS)

Regie, Buch, Schnitt, Musik: Julie Delpy; Kamera: Lubomir Bakchev; Production Design: Barbara Marc; Kostüm: Stephan Rollet; Ton: Nicolas Cantin. Darsteller (Rolle): Julie Delpy (Marion), Adam Goldberg (Jack), Daniel Brühl (Lukas), Marie Pillet (Anna), Albert Delpy (Jeannot), Alexia Landeau (Rose), Adan Jodorowsky (Mathieu), Alex Nahon (Manu). Produktion: Polaris Film, *Tempête sous un crâne*, 3L Filmproduktion; Christophe Mazodier, Julie Delpy, Thierry Potok. Frankreich 2007. 93 Min. CH-Verleih: Xenix Film-distribution, Zürich; D-Verleih: 3L-Filmverleih, Dortmund

